

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 72. Donnerstag, den 13. März 1823.

Kleine Reise eines Ungern in Ungarn*)
im Sommer 1822.

(Eingefandt.)

(Die nachstehende Skizze ist einem Briefe entnommen, den der Reisende — Prof. an dem ev. luth. Gymnas. zu L. in der Zipser Gespanschaft — im Oct. vergangenen Jahres an einen Freund in Leipzig schrieb. Die gedrängte, schlichte und ungeschminkte Erzählung hat schon Verschiedenen eine recht angenehme kleine Unterhaltung gewährt, und dürfte wohl auch noch von Mehreren mit Vergnügen gelesen werden. Sollte dieß der Fall seyn; so könnte Mittheiler, da er mit dem

*) Hierbei will Mittheiler die Bemerkung machen, daß die deutschen Ungern, d. h. diejenigen Ungern, welche deutschen und vorzüglich sächsischen Ursprungs sind, und deren Muttersprache daher immer noch die deutsche ist, Ungern und Ungarn zu unterscheiden, und zwar mit Ersterem ihr Volk, mit Letzterem ihr Land zu bezeichnen pflegen. — Der National-Unger nennt sich bekanntlich Magyar. Allein dieß wird nicht, wie gewöhnlich — selbst in guten historischen Schriften — geschrieben, Madschär, sondern Mádjarr, und zwar das d so weich ausgesprochen, daß es fast wie Mánjarr klingt. Jenes Madschar scheint aus einer französischen Aussprache des Madjar entstanden zu seyn.

Verfasser — dem wärmsten Freunde, der ihm auf hiesiger Universität ward — in fortwährendem Briefwechsel steht, außer einer ähnlichen Skizze noch mit manchen andern Nachrichten aus Ungarn dienen.)

— Nachdem wir endlich alle Hindernisse besiegt hatten, traten wir am 4. Aug. unsre Reise an. Ich und mein Weibchen, Frau Sup. F. und ihr jüngster Sohn, 14 Jahr alt, mein bisheriger Schüler, und Julius v. Pf., mein Privat-Schüler, von 16 Jahren — das war die geschlossene Reisegesellschaft, die Du Dir auf einer etwas altväterischen, aber eben deshalb recht bequemen Familienkutsche denken mußt, hinten mit 2 Koffern und einem Bettsack beladen, und vorn mit 4, fast möchte ich sagen — Katzen bespannt. Unser Fuhrmann aber hatte noch einen Knaben von etwa 12 Jahren mit sich, der uns auf der ganzen Reise recht viel Unterhaltung gewährte.

Am ersten Tage führte uns unser Weg über ein Paar hohe Berge, von deren einem man uns gesagt hatte, daß Räuber dort haufen. Um uns also gegen sie einigermaßen sicher zu stellen, nahm Julius 2 Terzerole mit, und Frau v. Pf. gab uns ihren Wirth zur Begleitung, der zugleich auf dem nicht überall guten Wege die Stelle eines Kutschhalters vertrat. Doch bekamen wir keine Räu-